

zung von Rationalisierungsaufgaben widerspricht den Grundsätzen der wissenschaftlichen Führung und darf von keiner Parteiorganisation geduldet werden.

Rationalisierung — eine Klassenfrage

In den Mitgliederversammlungen, die zur Auswertung der Rationalisierungskonferenz durchgeführt werden, sollten vor allem die politisch-ideologischen Hauptfragen zur Diskussion stehen, von deren Klärung die Lösung aller Aufgaben abhängt. Von großer Bedeutung für die Erhöhung der Kampfkraft der Grundorganisationen ist dabei die richtige Verbindung von Politik und Ökonomie. Die Rationalisierungskonferenz richtig auszuwerten heißt, von der ökonomischen Stärkung der DDR auszugehen als der besten Grundlage für die offensive Gestaltung unserer nationalen Politik. Im Vordergrund steht dabei, die Arbeit mit den Menschen auf die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs nach dem Beispiel der Schwermaschinenbauer von Magdeburg unter der Losung „Aus dem Groschen die Mark!“ zu richten. Die Erfahrungen vieler Betriebe besagen, daß das der beste Weg ist, um die schöpferische Mitarbeit der Werktätigen bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung zu erreichen.

Wichtig für die politische Massenarbeit ist dabei, den engen Zusammenhang zwischen der Auswertung der Rationalisierungskonferenz, der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1966 und der Plandiskussion zum Volkswirtschaftsplan 1967 zu beachten. Für die Arbeit der Parteiorganisationen ist es eine große Hilfe, daß auf der Rationalisierungskonferenz die sozialistische Auffassung von der Rationalisierung ausführlich dargelegt wurde. Jetzt kommt es darauf an, diese Probleme stets mit der Polemik gegen die kapitalistischen Methoden der Rationalisierung in Westdeutschland zu verbinden, damit auch in dieser Frage eindeutig die zwei Wege der Politik in Deutschland sichtbar gemacht werden. Es handelt sich hier um einen grundsätzlichen Unterschied. Nicht die Anzahl oder die Geschwindigkeit der Fließbänder charakterisieren diesen Unterschied in der Rationalisierung, sondern die klassenmäßige Stellung des Menschen und die Beantwortung der Frage: Wem nützt die Rationalisierung.

Das Beispiel der Arbeit der Genossen im Chemiefaserwerk Premnitz zeigt zugleich, daß die Wirksamkeit dieser Polemik wesentlich erhöht wird, wenn in der täglichen praktischen Arbeit im Betrieb bei der Rationalisierung die Probleme und Konflikte unserer Werktätigen auf sozialistische Art und Weise gelöst werden.

In den Parteiversammlungen ist daher auch die Auseinandersetzung mit hemmenden Auffassungen zu führen, die die Rationalisierung behindern. Dabei sollte stärker mit dem Beispiel gearbeitet werden.

Die Ergebnisse der Rationalisierung in Premnitz und in vielen anderen Betrieben widerlegen augenfällig die These, daß die sozialistische Rationalisierung nichts Neues bringe oder nur einen Ersatz für die neue Technik darstelle. Eine ressortmäßige Auswertung der Rationalisierungskonferenz, bei der jeder in erster Linie nur sein eigenes Stück sieht, darf nicht zugelassen werden, weil dadurch die Klärung der Grundprobleme der Rationalisierung gehemmt wird. Es ist die Aufgabe der Parteiorganisation, nachzuweisen, daß die konkreten Ergebnisse der Rationalisierung maßgebend von der Einstellung der Menschen abhängen.

In den Mitgliederversammlungen sollten nicht die Fachfragen im Vordergrund stehen, sondern die Einschätzung der geistigen Haltung der Menschen im Betrieb zur Rationalisierung und die Analyse der auftretenden Meinungen. Hier und da wird zum Beispiel geäußert, „Das geht nicht so einfach, wie ihr euch das vorstellt“; oder „Das läßt sich in unserem Betrieb nicht durchführen“. Diese Meinungen lassen sich erst überwinden, wenn jeder Genosse — besonders in der Mitgliederversammlung — mit überzeugenden Argumenten und Fakten ausgestattet wird. Dann kann er im Kreise seiner Kollegen wirksam politische Arbeit leisten und sich selbst an die Spitze des Kampfes stellen. Dadurch wird die Kampfkraft der Parteiorganisationen gestärkt. Das ist die Voraussetzung dafür, im Prozeß der Rationalisierung die führende Rolle der Partei zu verwirklichen und mit Erfolg die dabei auftretenden komplizierten ideologischen, ökonomischen, sozialen und leistungsmäßigen Probleme zu meistern.

Die Mitgliederversammlungen zur Auswertung der Rationalisierungskonferenz sind als ein weiterer Schritt anzusehen, um die ideologischen Probleme der komplexen sozialistischen Rationalisierung zu klären und den Parteimitgliedern das Rüstzeug für eine konstruktive Mitarbeit zu geben. Dabei sollte jede Parteileitung beachten, daß die Klärung der ideologischen Fragen letzten Endes zu konkreten Schlußfolgerungen für die Verbesserung und Vervollkommnung der Leitungstätigkeit und der Arbeit mit den Menschen sowie zu besseren Resultaten in der Planerfüllung 1966 und der Ausarbeitung des kommenden Planes führen muß.